

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Sehr geehrte Stadtverordnete,

Sehr geehrte Gäste,

wenn wir über die Zukunft unserer Innenstadt sprechen, dann sprechen wir nicht nur über Gebäude, Plätze oder Geschäfte. Wir sprechen über den Mittelpunkt unserer Stadt. Über einen Ort, an dem Menschen einkaufen, arbeiten, wohnen, sich begegnen und aufhalten.

Gerade kleinere Städte und Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern stehen dabei vor besonderen Herausforderungen. Der Wandel im Einzelhandel, zunehmende Leerstände, veränderte Einkaufsgewohnheiten und steigende Anforderungen an Aufenthaltsqualität und Infrastruktur machen auch vor unseren Innenstädten nicht Halt. Das Land Hessen beschreibt diesen Wandel selbst als einen Prozess, der die Innenstädte und Ortskerne nachhaltig verändert und neue Konzepte erforderlich macht.

Das Förderprogramm „Zukunft Innenstadt“ bietet hier grundsätzlich eine Chance. Es soll Kommunen dabei unterstützen, neue Ideen zu entwickeln und konkrete Projekte umzusetzen. Gerade für kleinere Kommunen ist es wichtig, dass solche Fördermöglichkeiten ausdrücklich auch für kleinere Projektvorhaben offenstehen.



Anja Weber

Die Idee, sich um Fördermittel aus dem Programm „Zukunft Innenstadt“ zu bewerben und unsere Innenstadt mit Projekten wie „Summer in the City“ und „Kolkis Abenteuerwald“ zu beleben, unterstützt die FWG-Fraktion grundsätzlich. Bei Förderquoten von 80 bis 90 Prozent erscheint es auf den ersten Blick richtig, solche Chancen zu nutzen, um Gudensberg attraktiver zu machen.

Aber: Eine Förderung bedeutet automatisch... wie das Wort ja auch schon vermuten lässt – eine Kostenanteil für die Kommune, also konkret einen Eigenanteil, der im städtischen Haushalt der Stadt Gudensberg verbleibt...

UND: Wir sprechen hier nicht über eine Pflichtaufgabe! Vor dem Hintergrund und den steigenden Kostenstrukturen im ganzen Land mit veränderten Schwerpunkten, sollte gemeinschaftlich sehr sorgfältig abgewogen werden, bevor man einen Förderantrag beantragt.

Eine Antragstellung darf nicht ohne politische Beratung erfolgen. Auch dann nicht, wenn eine Entscheidung über die konkrete Ausgestaltung erst im Nachhinein stattfindet.

Natürlich muss eine Verwaltung handlungsfähig sein. Förderanträge haben Fristen, und wir alle wissen, dass Förderprogramme oftmals einen erheblichen zeitlichen Druck erzeugen. Aber ebenso wichtig ist die politische Verantwortung der Stadtverordnetenversammlung.

Die Reihenfolge der Handlung bei der Fördermittelthematik:

Förderprogramm ist da, Idee wird gesucht, Antrag einreichen, Stadtverordnete einbinden **passt nicht**. Wenn wir Projekte für unsere Stadt auf den Weg bringen wollen, dann müssen die zuständigen Ausschüsse ausreichend Gelegenheit haben, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Als Fraktionsvorsitzende und zugleich als Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses ist mir die finanzielle Seite besonders wichtig. Eine hohe Förderquote darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Kommune immer einen Eigenanteil leisten muss. Und noch wichtiger: Fördermittel finanzieren in der Regel ein Projekt – sie finanzieren nicht automatisch dessen Folgekosten. (Ich rufe Ihnen hier nur ein paar Begriffe zu wie Lagerung, Auf- und Abbau, zusätzlicher Personalaufwand...). Ich werde nicht müde zu sagen:

Stichwort: FOLGEKOSTEN: da müssen wir genauer hinschauen.

UND: Bei aller Begeisterung für Förderprogramme müssen wir unsere Pflichtaufgaben im Blick behalten. Die finanziellen Spielräume sind begrenzt. Deshalb bedeutet verantwortungsvolle Stadtentwicklung für die FWG Fraktion auch, Prioritäten zu setzen.

Neben dem Aspekt der Finanzierung bedarf es einen Abgleich bestehender Maßnahmen und der Prüfung der zeitlichen Einordnung:

Die Umsetzung ist für Sommer 2028 beziehungsweise Sommer 2029 vorgesehen – und damit mitten in der Phase, in der wir mit den Umbaumaßnahmen im Rahmen des ISEK sowie dem Parkplatz Kasseler Straße rechnen. Wie ist sichergestellt, dass sich diese Vorhaben nicht gegenseitig im Weg stehen, sondern sinnvoll ineinandergreifen? Und wie fügt sich das Ganze in unsere übrigen Veranstaltungsplanungen ein, etwa in den Ablauf des Stadtfests? Wir wollen keine Terminkollisionen oder eine Überlastung derselben Flächen und derselben Organisationsressourcen.

Denn schaut man gerade auf die bestehende Verkehrssituation rund um Gudensberg, ist man gut beraten, die Zeitachsen der einzelnen Maßnahmen miteinander zu koordinieren.

Daher bin ich sehr froh, dass ich im Beschlussvorschlag unter g) gelesen haben, dass die geplanten Umbaumaßnahmen in der Untergassen im Auge behalten werden...

Die Fraktion der Freien Wählergemeinschaft Gudensberg begrüßt darüber hinaus ausdrücklich die im Beschlussvorschlag vorgesehene Bindung der Umsetzung an einen positiven Förderbescheid sowie an die jeweiligen Haushaltsbeschlüsse.

Die Fragen der Folgekosten und möglicher Terminüberschneidungen werden bei positivem Fördermittelbescheid zu beantworten sein.